

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Großbritannien 2017/18 an der University of Sussex.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung):

Das Bewerbungsverfahren an der FU Berlin ist sehr gut koordiniert und einfach zu überblicken. Ich habe mich zuerst für ein Sprachgebiet entschieden und danach meine Prioritäten bei den Universitäten entschieden. Letztendlich habe ich mich für die University of Sussex entschieden, da sie eine der guten Universitäten in England ist und in Brighton in einer jungen und vielfältigen Stadt liegt. Die Planung meines Erasmus-Jahres wurde mir durch die enge und gute Unterstützung durch das Erasmus-Team am OSI sowie an meiner Gastuniversität sehr erleichtert.

Unterkunft:

An britischen Universitäten ist es üblich das Studentinnen aus dem ersten Jahr in Studentinnenwohnheimen der Universität leben. Als Erasmusstudent hatte ich an der University of Sussex die Möglichkeit dies zu nutzen. Auch wenn das Leben auf dem Campus sich deutlich von dem in einer Stadt unterscheidet war es eine Erfahrung wert. Auf der einen Seite fehlte es mir von Zeit zu Zeit in einer Stadt zu leben und die Möglichkeiten, die solch ein Leben bietet, zu nutzen. Auf der anderen Seite ist Brighton in weniger als 10 Minuten mit der Bahn vom Campus zu erreichen. Außerdem war es ein einmaliges Erlebnis mit so vielen anderen Studentinnen auf so engem Raum zu leben, denn man findet schnell Anschluss und Freunde und wächst deutlich enger zusammen.

Studium an der Gasthochschule:

An der University of Sussex waren sie bei der Kurswahl ziemlich flexibel, was bedeutet, dass ich Module aus verschiedenen Bachelor- und Masterkursen wählen durfte ganz nach meinem Interesse. Das war auf jeden Fall ein großer Pluspunkt, den ich so nicht mal am OSI gewohnt war. Die Seminare sind deutlich kleiner und die Lernatmosphäre dadurch deutlich vertrauter. Dozentinnen geben sich Mühe ihre Studentinnen

persönlich kennenzulernen und ihre Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Hinzukommt, dass in Sussex einige bekannte und wichtige Forscherinnen lehren (unter anderem zur Populismusforschung und Migration/International Development).

Die meisten Prüfungsleistungen wurden in Form von Essays geleistet, die grundsätzlich den deutschen Hausarbeiten sehr nahe kommen. Die Universitäten in England sind deutlich besser ausgestattet. Sowohl die Räumlichkeiten und Infrastruktur als auch die Systeme zur Studienverwaltung.

Alltag und Freizeit:

Es gibt an der Universität einen großen Sportkomplex bei dem man mit einer Gym-membership unzählige Sportarten ausprobieren und machen kann (u.a. Tennis, Squash, Beachvolleyball, etc.). Das war super und kann ich nur empfehlen. Ich habe auch sehr viel Zeit in Brighton verbracht, eine Stadt die sehr alternativ, grün und interessant ist. Auch London ist mit dem Zug in weniger als einer Stunde zu erreichen, weswegen ich dort viele Wochenenden verbracht habe.

Fazit (beste/schlechteste Erfahrung):

Alles in allem fällt es mir regelrecht schwer eine schlechte Erfahrung zu nennen. Ich denke das liegt daran, dass ich relativ schnell Anschluss im Privatleben als auch im akademischen Bereich gefunden habe. Meine beste Erfahrung sind in jedem Fall die vielen neuen Freundschaften sowie die Unterstützung durch die Universität über das gesamte Jahr (besonders natürlich in den ersten Wochen).

Daher kann ich allen Interessierten nur empfehlen ein Erasmus-Jahr an der University of Sussex zu verbringen. Für mich war es eine einmalige Erfahrung und ich bin sowohl allen an der FU als auch in Sussex dankbar, dass sie mich dabei so sehr unterstützt haben.